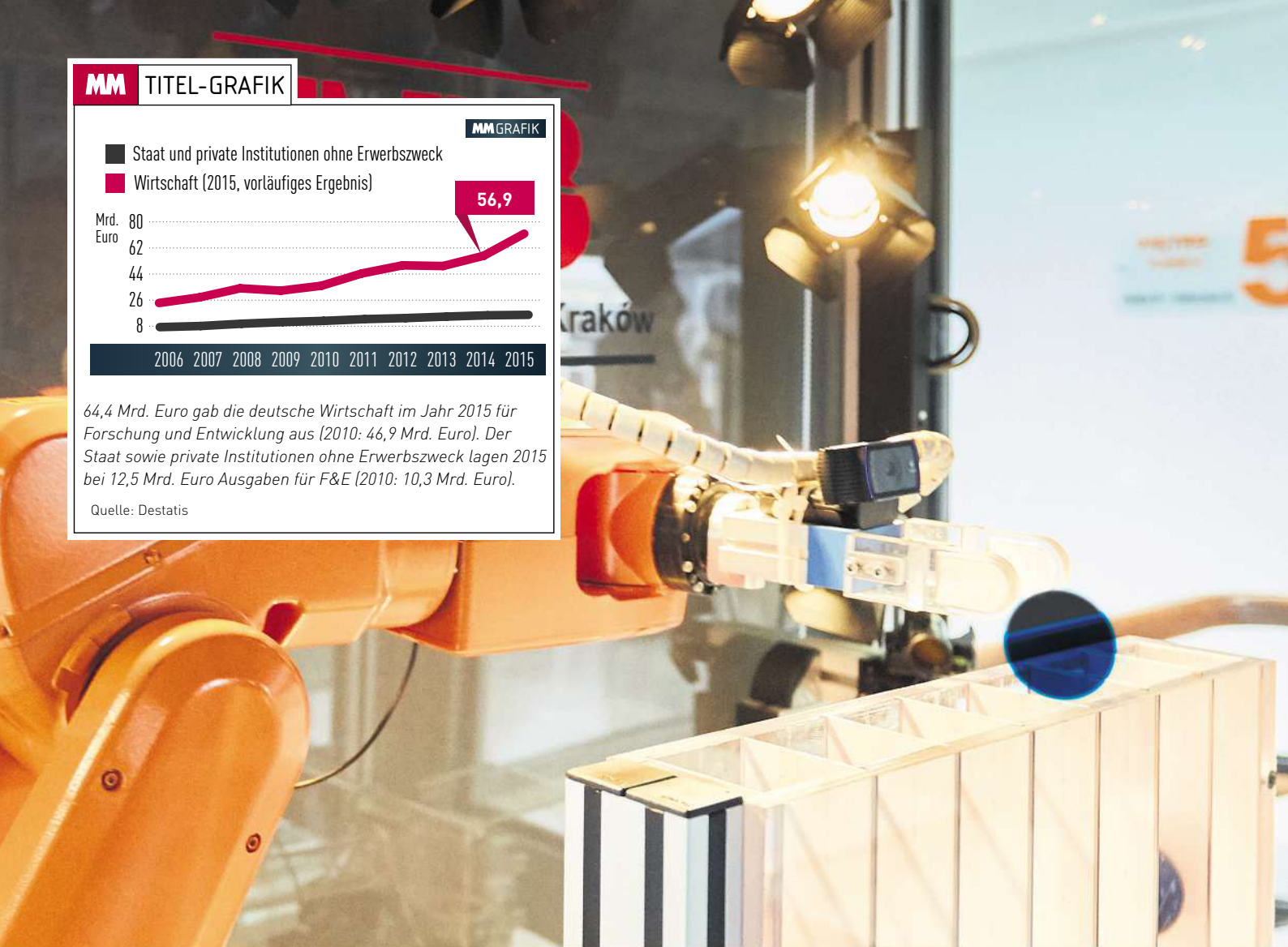


64,4 Mrd. Euro gab die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 für Forschung und Entwicklung aus (2010: 46,9 Mrd. Euro). Der Staat sowie private Institutionen ohne Erwerbszweck lagen 2015 bei 12,5 Mrd. Euro Ausgaben für F&E (2010: 10,3 Mrd. Euro).

Quelle: Destatis



**FORSCHUNGSFÖRDERUNG**

**S. 19 FÖRDERUNG DES BUNDES**

Programme auf KMU zugeschnitten

**S. 20 REGIONALE PROJEKTE**

Projekte in den Regionen sind überschaubarer

**S. 21 FÖRDERPOLITIK**

Die Forderung lautet, auch staatlich zu unterstützen

# ERFOLGREICH FÖRDERN

In einem sind sich alle einig: Forschen ist der wichtigste Garant für wirtschaftlichen Erfolg. Allerdings ist eine systematische Forschung leichter gesagt als getan. Die großen Mittelständler des Maschinen- und Anlagenbaus holen sich Unterstützung aus der **Förderpolitik**, verlangen allerdings nach steuerpolitischen Optimierungen. Ganz anders sieht es bei den KMU aus. Der Beitrag zeigt, wie auch sie an der Förderungs- und Forschungspolitik teilhaben können.

Alexander Völkert

**W**ie steht es um das Thema Förderung in der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt und der größten innerhalb der EU? Wie geht man als kleines oder mittleres Unternehmen (KMU) vor? An wen kann man sich wenden, um Förderung zu prüfen und zu erhalten?

„Richtig ist, dass Bund und Länder eine Vielzahl an Fördermaßnahmen anbieten. Ein einheitlicher, klar strukturierter Außenauftritt fehlt“, sagt Hartmut Rauen. Er ist stellvertretender Hauptgeschäftsführer beim VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer). Die aktuelle Förderstruktur sei komplex und vermutlich in Teilen auch redundant. Eine kritische Bestandsaufnahme in Bund und Ländern sei hier erforderlich. Vor allem kleinere Unternehmen hätten es da oft schwer, den Durchblick zu behalten. Dennoch: Für undurchdringbar hält Rauen den Förderdschungel nicht. „Die Förderberatung ‚Forschung und Innovation‘ des Bundes sorgt hier für mehr Orientierung“, erläutert er. Auch der VDMA biete mit seinen Infotagen Hilfe an. „Wir informieren regelmäßig über neue Förderprogramme und bringen potenzielle Projektpartner aus dem Maschinenbau und der Wissenschaft zusammen“, sagt Rauen.

## KEINE FRAGE DER GRÖSSE

Unternehmerischer Mut, Weitblick und Aufgeschlossenheit für neue Ideen dürften keine Frage der Unternehmensgröße sein, sagt die Förderberatung des Bundes. Gleichwohl seien die Risiken von Forschung und Innovation nicht leicht zu tragen – gerade für kleine und mittelständische Unternehmen. Und gerade diesen Nachteil will sie ausgleichen und Entwicklungspotenziale erschließen. „Um Ihr Innovationsmanagement zu professionalisieren, können Sie Unterstützung erhalten. Wenn Sie neue Ideen für innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen ausarbeiten und bewerten möchten, können Sie dabei gefördert werden“, heißt es in ihrem Wegweiser für kleine und mittlere Unternehmen. Im Abschnitt „Wie Förderung gelingt“ findet sich eine Checkliste, in der Projektidee und -ziel, Umsetzung und Verwertung genauer erläutert werden.

- Wozu soll geforscht und entwickelt werden?
- Wer wird forschen (das Unternehmen allein oder mit Partnern)?
- Wie groß ist das Unternehmen?
- Welcher Branche oder Technologie gehört das Unternehmen an?
- Wofür genau wird die Unterstützung benötigt?
- Wie viel Geld wird benötigt?

Die Förderberatung „Forschung und Innovation“ des Bundes gibt Auskunft über die Bandbreite des Förderangebotes und über die Partner, die vor Ort in den Ländern unterstützen. Gerade weil es auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene eine Vielzahl von Förderangeboten gebe, sei ein Anruf oder eine E-Mail in jedem Fall ein richtiger erster Weg. Rund um das Thema Innovationsförderung informierten ebenfalls Innovationsagenturen, Förderbanken, Industrie- und Handelskammern sowie Clusterorganisationen in der Region,



*Forschung ist häufig eine Sache der jungen Ingenieure im Team: In diesem Fall werden elektrotechnische Komponenten eines 3D-Druckers (im Hintergrund) geprüft.*

schreibt die Beratungsstelle in ihrem Ratgeber. Bei den Förderprogrammen gibt es wiederum sowohl jede Menge branchen- beziehungsweise fachspezifische Programme als auch technologieoffene Angebote. Die zwei Programme KMU Innovativ und ZIM (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand) sind gute Beispiele dafür.

## ZWEI KONKRETE PROGRAMME

„KMU Innovativ – Vorfahrt zur Spitzenforschung im Mittelstand“ preist das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) dieses Programm. In vielen Bereichen der Spitzenforschung seien KMU Vorreiter des technologischen Fortschritts. „Mit KMU Innovativ will das BMBF die Beantragung und Bewilligung von Fördermitteln für KMU vereinfachen. Ein zentraler Lotsendienst hilft in allen Fragen weiter, verbindliche Bearbeitungsfristen geben Planungssicherheit“, schreibt das Ministerium auf seiner Internetseite. KMU Innovativ sei in Technologiefeldern gestartet, die für Deutschlands Zukunft besonders wichtig seien. Die Materialforschung und Produktionstechnologie sowie Elektroniksysteme gehören auch dazu.

Spitzenforschung biete KMU die Chance, mit neuen Produkten und Prozessen erfolgreich am Markt zu bestehen. Bei der Erschließung neuer Märkte seien sie flexibel und schnell. Dies gelte gerade für neue Forschungsfelder, auf denen Geschwindigkeit entscheide. Die wichtigsten Impulse in den Bio- und Nanotechnologien kämen überwiegend aus mittelständischen Unternehmen. Auch in den Dienstleistungsbranchen seien es vor allem KMU, die in Forschung und Entwicklung investieren. Viele kleine forschende Unternehmen befänden sich noch in der Aufbauphase. Deshalb gelten im Rahmen von „KMU Innovativ“ besonders einfache Regeln für den Nachweis des erforderlichen Eigenkapitals. „Eine vereinfachte Bonitätsprüfung und die Möglichkeit, bei knappem Eigenkapital Meilensteine in der Projektlaufzeit zu setzen, sorgen dafür, dass auch Spitzenforscher in kleinen Unternehmen ihre Ideen ver-



**MM** FAZIT

**FORSCHUNG SICHERT DIE ZUKUNFT  
DES STANDORTS DEUTSCHLAND UND  
JEDES EINZELNEN UNTERNEHMENS.**

Frank Jablonski,  
Chefredakteur

**MM** SERVICE

**WEGWEISER FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN**

Von allgemeinen Informationen über Checklisten bis hin zum Glossar: Der Bund gibt sich Mühe mit der Forschungsförderung.

Zwar kommt die Optik in Form einer Werbebroschüre, gespickt mit vielen Selbstverständlichkeiten daher, dennoch ist die Broschüre „Forschungs- und Innovationsförderung“ ein Service-Tipp.

Tipps für die richtige Vorgehensweise, Hinweise auf Finanzierungsinstrumente und weiterführende Inhalte zu Beratung rund um die EU-Förderung finden sich genauso wie viele Weblinks zu Beratungsseiten oder Infoportalen.

[https://www.bmbf.de/pub/Forschungs\\_und\\_Innovationsfoerderung.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Forschungs_und_Innovationsfoerderung.pdf)



wirklichen können“, sagt das BMBF. Ein zweistufiges Verfahren mit verbindlichen Fristen gebe Planungssicherheit. „Bereits zwei Monate nach dem Stichtag zur Einreichung der Projektskizze stehen die für eine Förderung geeigneten Forschungsvorhaben fest. Über die Bewilligung einer Förderung wird ebenfalls innerhalb von zwei Monaten nach Vorlage der vollständigen Unterlagen entschieden.“

Umfangreicher wird es schon bei ZIM. Gefördert werden hierbei vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Deutschland betriebene Aktivitäten in Forschung und Entwicklung, die innovative Produkte, Verfahren oder technische Dienstleistungen zum Ziel haben, sowie ergänzende Leistungen zu deren Markteinführung. Mit dem Inkrafttreten einer

Ein Forscher-Team arbeitet an einem 3D-Drucker und justiert gerade die einzelnen Komponenten.



Bild: © StockPhotoPro - Fotolia.com

neuen Förderrichtlinie am 15. April 2015 und einem aktuellen Budget von rund 548 Mio. Euro für 2017 wird das Programm in optimierter Weise fortgeführt.

Sowohl innovative mittelständische Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern als auch wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen in Deutschland, die mit den Unternehmen zusammenarbeiten, können bis zum 31. Dezember 2019 jederzeit Anträge auf Förderung anspruchsvoller FuE-Projekte stellen, die sich am internationalen Stand der Technik orientieren. Gefördert werden bei ZIM drei Arten von FuE-Arbeit:

- ZIM-Einzelprojekte: Gefördert werden einzelbetriebliche FuE-Projekte in Unternehmen zur Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen.
- ZIM-Kooperationsprojekte: Gefördert werden FuE-Kooperationsprojekte von Unternehmen oder von Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Entwicklung neuer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen.
- ZIM-Kooperationsnetzwerke: Gefördert werden Managementleistungen zur Entwicklung innovativer Netzwerke, denen mindestens sechs mittelständische Unternehmen angehören, sowie die aus dem Netzwerk hervorgehenden FuE-Projekte.

**REGIONALE EBENE FÖRDERT GUT**

Neben „KMU Innovativ“ und „ZIM“ gibt es viele weitere Möglichkeiten der Förderung. Im baden-württembergischen Brezfeld-Hohenlohe setzt Wolf Schumacher mit seinem IT-Unternehmen „Productive Vision“ auf Cloud-Strategie und Lösung. Er berät mittelständische Unternehmen und weiß von einer guten Arbeit der Landesbank Baden-Württemberg. Diese Institution ist in der Rechtsform eine Anstalt des öffentlichen Rechts. „Diese Bank bearbeitet Förderanträge aufgeschlossen und genehmigt sie auch in überschaubarer Zeit. Es braucht allerdings Berater, die akkreditiert sind und auf deren Urteil Wert gelegt wird, erläutert Schumacher. Der „Baden-Württemberg: Connected“ e.V. mit Sitz in Stuttgart beschreibt sich als führende Wirtschaftsinitiative zur Förderung des Innovations- und Hightechstandortes Baden-Württemberg. Mehr als 600 Unternehmen und Forschungseinrichtungen verbänden sich mit mehr als 5500 Experten, einer von ihnen Wolf Schumacher mit seinem Unternehmen. Und auch die Förderberatung des Bundes empfiehlt und unterstützt die Digitalisierung von betrieblichen Prozessen, da auch sie hier große Potenziale sieht.

Wie sieht die Förderpolitik beim Mittelstand des Maschinen- und Anlagenbaus aus? Die großen Mittelständler der Branche sind gut aufgestellt und bestens vernetzt. Gleichwohl sieht Hartmut Rauen, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des VDMA, Handlungsbedarf in der Politik: „Der Maschinenbau finanziert seine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung zu fast 98 % selbst. Ganze 2 % kommen vom Staat. Viel Industrieforschung heißt also nicht automatisch viel öffentliches Geld. Die Innovationspolitik ist gefordert – in die industrierelevante Forschungsförderung muss deutlich mehr investiert werden. Deutschland bleibt da im internationalen Vergleich deutlich zurück.“ Der VDMA wünscht sich



eine steuerpolitische Forschungsförderung. Sie lenke Innovationen nicht, sondern sei themenoffen und breitenwirksam. Die Innovationswelten im Maschinenbau würden mit ihr bestmöglich erreicht, sagt Rauen. „Generelles Ziel in der Forschungsförderung müssen nachhaltige Nutzwerte für möglichst viele Unternehmen sein. Die Produktionsforschung ist hier besonders wichtig: Förderpolitisch lange sträflich vernachlässigt, ist sie das erfolgskritische Bindeglied zwischen der Forschung und der erfolgreichen Anwendung im Markt. Die weltweit besten Produktionstechnologien kommen aus Deutschland, sie sind das Fundament unserer industriellen Stärke.“

### FÖRDERPOLITIK IM MASCHINENBAU

Dr. Manfred Wittenstein hat an staatliche Förderung den Anspruch, dass sie „auf und für“ den stark mittelständisch strukturierten Maschinenbau passt. „Das wiederum heißt, dass die Innovationsnetzwerke der industriellen Gemeinschaftsforschung weiter massiv gestärkt werden müssen. Denn Fakt ist: In unseren Forschungsvereinigungen im Maschinenbau wird kein ‚Research for Library‘ oder ‚Research for Asia‘ betrieben, sondern klar ‚Research for Industry‘ – breitenwirksam, branchenübergreifend, und dies mit bestem Nutzen für die Unternehmen, die Wissenschaft und den ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs.“ Geforscht werde nicht im Elfenbeinturm, sondern anwendungsorientiert, entlang der gesamten Wertschöpfungskette und exakt auf die Bedarfe der Industrie zugeschnitten. Dann funktioniere der Transfer in den industriellen Mittelstand, äußert Wittenstein.

Prof. Peter Post ist Vorsitzender des Forschungsfonds Fluidtechnik und Leiter der Forschung der Festo AG. Er sagt: „Angewandte Forschung leistet einen großen Beitrag zur technologischen Zukunftssicherung unserer Unternehmen. Dabei geht es einerseits um die im Kontext von Industrie 4.0 diskutierten Chancen, die sich aus der Nutzung von Digitalisierungstechnologien im industriellen Umfeld ergeben, andererseits aber auch um die kontinuierliche Weiterentwicklung von klassischen Basistechnologien.“ Die deutsche Fluidtechnik gelte als technologisch führend in der Welt. Durch die gemeinsame Bearbeitung zukunftsfähiger Themenstellungen schaffe der Forschungsfonds Wettbewerbsvorteile für die gesamte Branche. Dabei sei die bewährte Form der vorwettbewerblichen Gemeinschaftsforschung hervorragend geeignet, dass neben den größeren industriellen Partnern auch kleinere Firmen an den Forschungsprojekten partizipieren – mit vertretbarem personellen Einsatz, sagt Post.

”  
**PRODUKTIONS-  
FORSCHUNG IST  
BESONDERS  
WICHTIG, ABER  
FÖRDERPOLI-  
TISCH  
STRÄFLICH VER-  
NACHLÄSSIGT  
WORDEN.**

Hartmut Rauen, stellvertretender  
Hauptgeschäftsführer des VDMA

MM

# MOULDING EXPO

Internationale Fachmesse  
Werkzeug-, Modell- und Formenbau



## LEIDENSCHAFT

„Jeder Kunde hat individuelle Anforderungen, jedes Projekt ist neu und spannend. Das fordert ganz schön. Aber das macht meinen Job so einzigartig.“

— Volker R., Laser-Dienstleister für den Werkzeugbau

Treffen Sie die Menschen, die Ihre Leidenschaft für den Werkzeug-, Modell- und Formenbau teilen. Kommen Sie zur MOULDING EXPO und erleben Sie das Beste, was die Branche zu bieten hat.

**30.05.–02.06.2017**  
**MESSE STUTTGART**

MEX2017.de | mouldingexpo | #MEX2017